

polkapital, insbesondere der deutsche Imperialismus, auf. Mit Blockade, mit Sabotage, mit Hunger und mit militärischen Aktionen wollten sie die erste siegreiche sozialistische Revolution erwürgen und das Rad der Geschichte zurückdrehen.

Heldenhafter
Kampf für
den Sozialismus

Bedarf es noch eines Beweises für den wahren Volkscharakter der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, so den: das werktätige Volk im damaligen Sowjetrußland erhob sich zum bewaffneten Kampf gegen die innere und äußere Konterrevolution, verteidigte heldenhaft die Errungenschaften des Oktobersieges und bahnte damit der gesamten Menschheit den Weg zum Sozialismus.

Clara Zetkin faßte dieses gewaltige Ereignis in die Worte: „Die Riesengestalt der Oktoberrevolution steht vor uns, ihr heißer Odem weht dem internationalen Proletariat zu: ‚Ich bin, ich werde sein! Folgt!‘“⁵

Die Prüfung vor der Geschichte bestanden also nicht die Bernsteinianer und Kautskyaner, die auf diese oder jene Weise vor dem Druck des Imperialismus zurückwichen und ihren Verrat mit den verschiedensten „Theorien“ zu bemänteln suchten. Die Geschichte gab den Bolschewiki, gab Lenin recht: „Ein Marxist ist nur, wer die Anerkennung des Klassenkampfes auf die Anerkennung der Diktatur des Proletariats erstreckt... Das muß der Prüfstein für das wirkliche Verstehen und Anerkennen des Marxismus sein.“⁶

Wenn wir uns immer wieder mit dem theoretisch-ideologischen Erbe der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, mit ihren allgemeingültigen Lehren und Erfahrungen befassen, dann vor allem deshalb, weil es sich hier um Grundfragen des Leninismus handelt, die, schöpferisch angewandt, den zuverlässigen Kompaß in unserer Epoche bilden.

Parteilehrjahr
und politische
Massenarbeit

„Wie wir alle wissen“, so sagte der Generalsekretär des ZK der SED, Genosse Erich Honecker, auf der Konferenz des Zentralkomitees der SED zu Fragen der politischen Massenarbeit, „geht revolutionäre Aktivität aus revolutionärer Überzeugung hervor. Als Kommunisten tun wir alles für die geistige Entwicklung des Volkes, für die Entfaltung seines Schöpferstums zum Wohle der Menschen.“⁷

Diesem erhabenen Ziel dient auch das Parteilehrjahr. Hier holen sich die Kommunisten das geistige Rüstzeug, um gemeinsam interessierende Fragen zu diskutieren, um sich im kameradschaftlichen Meinungsstreit die besten Argumente für die politische Massenarbeit zu erarbeiten, um den vertrauensvollen Dialog zwischen Partei und Volk immer wirksamer führen zu können. „Denn die Kommunisten“, so schrieben Marx und Engels, „müssen zuerst unter sich klar werden, was ohne regelmäßige Zusammenkünfte behufs der Diskussion ... nicht genügend erreicht werden kann.“⁸

Mit dem Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 8. Juni 1976 besitzt die Partei für die Entwicklung der Schulungsarbeit in den Zirkeln und Seminaren des Parteilehrjahres eine langfristige und umfassende Konzeption, die noch besser dem konkreten Wissensstand der Teilnehmer und ihren theoretischen Interessen Rechnung trägt.

5) Clara Zetkin, Ausgewählte Reden und Schriften, Bd. II, S. 35

6) W. I. Lenin, Werke, Bd. 25, S. 424, Ausgewählte Werke in drei Bänden, Bd. II, S. 345

7) Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei, Berlin 1977, S. 8

8) Karl Marx/Friedrich Engels, Werke, Bd. 4, S. 20